

Februar/März 2020

MOTOR

Magazin



Geburtstagsfeier

Der MSC Zeillern feiert dieses Jahr seinen 30. Geburtstag. Seite 2

Foto: MSC Zeillern



Faszination Rennsport

Christoph Zellhofer (23) spricht über die Faszination Rennsport und wie gefährlich sein Hobby ist. Seite 4

Foto: Daniel Fessl



Arktische Kälte

In Schweden kann man das Fahren auf Eis und Schnee perfektionieren. Seite 10

Foto: Haselgrübler



Foto: Aiginger

Anzeige

Mein persönliches Autohaus

AIGINGER

07475/52320 ▪ office@aiginger.at ▪ www.aiginger.at
3363 Hausmending-Amstetten, Nähe Weißes Kreuz, Holzstraße 2





Der Vorstand des MSC Zeillern



Fotos: MSC Zeillern

MSC Zeillern feiert seine ersten 30 Jahre

Gelebte Motorsportbegeisterung ist seit 1990 das Vereinsmotto des MSC Zeillern. Ziel des Vereins ist die Unterstützung des Motorsports. Dass dabei die Geselligkeit nicht zu kurz kommt, versteht sich von selbst.

Einer der ersten Höhepunkte des MSC Zeillern fand 1996 statt. Das „Jim-Beam Rennfahrer Treffen“ brachte 150 ehemalige Starter vom Zeillerner Motorrad Rundstrecken Rennen nach Zeillern. Darunter auch Toni Mang, der fünffache Motorrad-Weltmeister. Über die Grenzen des Bezirks, ja sogar über die Grenze Niederösterreichs wurde der MSC Zeillern mit dem Berg-Beschleunigungsrennen, bei dem Motorsportgrößen wie Herbert Pregartner an

den Start gingen. „Jürgen Dutter stellte mit 8.72 Sekunden einen Streckenrekord auf, der bis heute hält“, erinnert sich Josef Mayrhofer, der Obmann des MSC Zeillern, der weiters erzählt: „Beim Beschleunigungsrennen ist die Temperatur des Asphalts entscheidend. Ist er zu kalt, ist er zu heiß, sind Spitzenzeiten nicht möglich.“ Die Ausrichtung verschiedenster Rennen ist aber nur ein Teil, den sich die etwa 150 Mitglieder des Vereins auf die Fahne geheftet

haben. „Es geht uns um die Unterstützung talentierter Rennfahrer. Diese erfolgt – soweit möglich – finanziell. Denn vom Motorsport in den unteren Klassen kann man in Österreich nicht leben. Und natürlich besuchen wir Rennen im In- und Ausland, das hilft den Athleten moralisch,“ erklärt Mayrhofer.

Der Zusammenhalt ist beim MSC Zeillern ganz wichtig

Um finanzielle Mittel aufzutreiben, wurden in der Geschichte des Vereins MSC Zeillern unzählige Veranstaltungen ausgerichtet. Gschnas, Inselfeste auf der Schlossinsel Zeillern, die Mithilfe bei Veranstaltungen anderer Vereine – etwa als Streckenposten – sind nur einige Aktivitäten, die von Josef Mayrhofer und seinen Kollegen in den letzten 30 Jahren durchgeführt wurden. Mayrhofer: „Wir haben ein gutes Verhältnis zur Bevölkerung, das ist uns ganz wichtig. Und wir sind unter unseren Mitgliedern immer wieder für Menschen in Not da.“

Wichtig ist dem MSC Zeillern auch, dass der Zusammenhalt unter den Vereinsmitgliedern

gefördert wird. „Die Teilnahme an der Gemeindemeisterschaft im Stockschießen, verschiedene Ausflüge, Firmen- und Museumsbesuche, der MSC-Skitag, die Durchführung der Nikolausaktion im Rahmen des Zeillerner Adventmarkts, Motorradausfahrten, der monatliche Clubabend und die Einbeziehung der Familie in das Vereinsleben sind ganz wichtig für uns alle“, erklärt Mayrhofer, der angesprochen auf das 30-jährige Jubiläum mit einem Lachen im Gesicht eines noch nicht verraten kann: „Es wird sicher eine tolle Feier geben, aber wie die aussieht, kann ich noch nicht sagen.“



Die Mitglieder des MSC Zeillern sind vom Rennsport begeistert.



Start zum Beschleunigungsrennen

Der BMW X1 Hybrid gibt Gas

Gemeinsam erzeugen Verbrennungs- und Elektromotor beim BMW X1 xDrive25e eine Systemleistung von 220 Pferdestärken. Damit beschleunigt er aus dem Stand in 6,9 Sekunden auf 100 Stundenkilometer.

Darüber hinaus sorgt der Elektro-Boost des Antriebssystems bei Überholvorgängen auf der Landstraße für zusätzliche Sicherheitsreserven und intensive Sportlichkeit. Mit der aktuellsten Batteriezellentechnologie seines Hochvoltspeichers verfügt der neue BMW X1 xDrive25e über eine großzügig bemessene Reserve an elektrischer Energie, die es dem Fahrer ermöglicht, einen erheblichen Anteil des Alltagsverkehrs allein mit der Kraft des E-Motors und damit lokal emissionsfrei zu absolvieren. Die eingebaute Lithium-Ionen-Batterie ermöglicht eine elektrische Reichweite, die beim neuen BMW X1 xDrive25e zwischen 54 und 57 Kilometer liegt. Mit dem serienmäßigen Ladekabel kann die Hochvoltbatterie an herkömmlichen Haushaltssteckdosen mit Energie

versorgt werden. Auf diese Weise kann die vollständig entladene Batterie in rund fünf Stunden zu 100 Prozent geladen werden. Bereits nach 3,8 Stunden ist die Batterie zu 80 Prozent ihrer Gesamtkapazität geladen. Für eine maximale Nutzung des Elektroantriebs lässt sich der Modus MAX eDrive aktivieren. In diesem erreicht der neue BMW X1 xDrive25e eine Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h. Darüber hinaus steht der Modus SAVE BATTERY zur Auswahl. Er ermöglicht es, den Ladezustand des Hochvoltspeichers während der Fahrt zu halten oder per Rekuperation zu erhöhen. Auf diese Weise lassen sich Batteriekapazitäten für ein späteres rein elektrisches Fahren aufsparen. Im kombinierten Verbrauch benötigt der Hybrid nach Herstellerangaben 1,7 Liter.

Anzeige



Der BMW X1 xDrive25e verspricht sportliches Fahrvergnügen.

Foto: BMW



Freude am Fahren

Symbolfoto

DIE ZUKUNFT IST ELEKTRISIEREND.

SICHERN SIE SICH € 1.800,- BONUS* AUF DEN BMW X1PLUG-IN HYBRID UND WEITERE ELEKTRIFIZIERTE MODELLE.

H. Slawitscheck GmbH

Hart-Landstraße 22, 3304 Amstetten-St.Georgen/Y.
 Telefon 0 74 72/66 7 99, info@slawitscheck.bmw.at
www.slawitscheck.bmw.at

BMW X1 xDrive25e: 162 kW (220 PS), **Kraftstoffverbrauch** gesamt 1,7 l/100 km, CO₂-Emissionen 39 g CO₂/km, **Stromverbrauch** von 19,7 bis 20,5 kWh/100 km. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.

* Diese Aktion ist gültig für BMW X1 xDrive25e und BMW Plug-in-Hybrid Neuwagen und Vorführwagen mit Kaufvertragsabschluss von 09.12.2019 bis 31.03.2020 und Auslieferung bis 30.06.2020. € 1.800,- Bonus inkl. Ust. für Plug-in Hybrid Modelle.



Der Rallyesport fordert höchste Konzentration.



Fotos: Daniel Fess

Seit der Kindheit vom Rennsport begeistert

Christoph Zellhofer (23) kommt aus einer Familie, in der Motorsport schon immer eine wichtige Rolle spielte. Als Kind begleitete er seinen Vater zu den Rennen, mit 17 wurde das erste Mal um den Sieg gekämpft.



„Ich hab bei meinem ersten Rundstreckenrennen den Start völlig verschlafen. Daher war mein Resultat – trotz der guten Zeit beim Qualifying – nicht das beste“, erinnert sich Zellhofer mit einem Lachen an sein erstes Rennen. Doch das Lehrgeld machte sich schnell bezahlt, schon bald folgten die ersten Top-Platzierungen und die ersten Siege. So wurde Zellhofer unter anderem Junioren-Staatsmeister. Rallye oder Rundstreckenrennen, was ist die größere Herausforderung? Auf

diese Frage gibt es keine eindeutige Antwort, wie Zellhofer erklärt: „Beim Rundstreckenrennen kämpfen im Suzuki-Cup gleichwertige Autos um den Sieg und man versucht, sich von Runde zu Runde an das Limit heranzutasten, noch schneller zu fahren. Und beim Rallye-Sport fährt man auf normalen Straßen, man weiß nie, welche Schwierigkeiten einen da erwarten. Auch wenn man seine Strecke zuerst studiert hat, können sich die Verhältnisse schlagartig verändern.“ Motorsport

ist also die große Leidenschaft des jungen Niederösterreichers. Und auf die Frage, ob es nicht ein Traum wäre, als Rennfahrer seinen Unterhalt zu verdienen, gibt es eine klare Antwort.

Sicherheit ist relativ

Zellhofer: „Natürlich wäre es ein Traum, vom Rennfahren leben zu können. Dazu müsste man aber etwa in den höchsten Klassen – etwa bei WM-Läufen – starten. Dort haben die Fahrer aber ein un-

glaubliches Niveau.“ Spricht man über PS-starke Rennwagen, Fahren am Limit und vom Rausch der Geschwindigkeit, stellt sich auch die Frage: Ist der Rennsport gefährlich? Zellhofer dazu: „Natürlich kann immer etwas passieren, aber die Autos sind auf einem unglaublichen technischen Stand, gerade im Bereich Sicherheit. Spezielle Gurte und Sitze sowie eine verstärkte Karosserie mit einem Überrollkäfig sorgen für größtmögliche Sicherheit.“



Motorsport bedeutet Fahren am Limit – auch bei winterlichen Verhältnissen. Das macht den besonderen Reiz aus.

1,5 Millionen Fahrzeuge im Jahr

Mit Dezember 1999 übernahmen Österreichs Versicherer für den Staat die An-, Um- und Abmeldungen für alle Autofahrer beziehungsweise für 1,5 Millionen Fahrzeuge.

Jährlich werden in Österreich etwa 1,5 Mio. Fahrzeuganmeldungen in über 1.200 Zulassungsstellen durchgeführt. „Durch die Übertragung der Zulassung an die Versicherer ist die Anmeldung für die Autofahrer viel flexibler und bequemer geworden“, sagt Günther Albrecht vom österreichischen Versicherungsverband VVO. Alle Kfz-Zulassungen können in jeder beliebigen österreichischen Zulassungsstelle erledigt werden, die sich im politischen Bezirk des Hauptwohnsitzes befindet. Außerdem kann sich eine Zulassungsstelle innerhalb eines Bundeslandes auch für andere politische Bezirke

ermächtigen lassen. Technische Drehscheibe der Kfz-Zulassung ist die Zentrale Zulassungsevidenz, die im Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO eingerichtet wurde.

Neu seit Dezember 2019

Menschen mit Behinderungen können sich von der motorbezogenen Versicherungssteuer befreien lassen. Seit 1. Dezember 2019 ist ein Ansuchen auf Befreiung von der motorbezogenen Versicherungssteuer aufgrund einer Körperbehinderung nur mehr in der zuständigen Zulassungsstelle zu stellen.



Seit 1999 heißt es: Auto bei Versicherung anmelden und los starten.

Foto: Wodicka

Foto: Freedomz/shutterstock.com



Foto: puhha/shutterstock.com

Ortsansässige unterschätzen die Gefahr von Bahnübergängen

Insgesamt ereignen sich pro Jahr an Bahnübergängen rund 60 Unfälle mit Personenschäden. Das KfV analysiert die Unfalldaten zu derartigen Unfällen regelmäßig, um so mehr über die Unfallursachen und -risiken zu erfahren. Die Auswertungen zeigen, dass über 95 Prozent der Unfälle an Bahnübergängen auf Fehlverhalten der Straßenbenutzer zurückzuführen sind. „Unfälle an nicht technisch gesicherten Bahnübergängen sind besonders häufig – und zumeist verunglücken hier Personen aus der nahen Wohnumgebung“, so Othmar Thann, Direktor des KfV. „Die Ortsansässigen glauben, den Fahrplan genau zu kennen, und sind sich zu bestimmten Zeiten sicher, dass kein Zug die Kreuzung queren wird.“ Eine Annahme, die schon durch kleine Veränderungen zu schweren Unfällen führen kann.



Way of Life!

Jetzt ist die Zeit für die bessere Technologie.



Jetzt ist die Zeit für Suzuki HYBRID.

Der Umwelt und Fahrfreude zuliebe: die intelligente Kombination aus Elektro- und Verbrennungsmotor. Überzeugen Sie sich selbst, jetzt bei Ihrem Suzuki Partner. Mehr Infos auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,6-6,2 l/100 km, CO₂-Emission: 127-141 g/km*



www.zellhofer.at

3304 St. Georgen/Y • Gewerbestrasse 14 • Telefon 07472/66 841-0
office@zellhofer.at



F
Suzuki
Finanzierung

5
Jahre
Garantie

V
Suzuki
Versicherung

FIX
Suzuki
Figuras

A
Wahl für
Austria

* WLTP-geprüft. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Abbildung zeigt Modelle in Sonderausstattung. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern.

Tempo-140-Versuch: Befürworter und Kritiker sind gleichauf

Mit 1. März wird das Pilotprojekt Tempo 140, welches auf einigen Abschnitten der Westautobahn (A1) galt, eingestellt. Laut einer aktuellen repräsentativen AM.PULS-Umfrage des ÖAMTC halten sich Befürworter und Kritiker des Tempo-140-Versuches fast die Waage: 55 Prozent der Befragten halten das großzügigere Tempolimit für eine gute oder sehr gute Idee, 45 Prozent für eine schlechte oder sehr schlechte Idee.



140 gehört der Vergangenheit

an. Foto: Technicorn Stocker/shutterstock.com

Dieselfahrzeuge: Anzahl sinkt

Das hat es in Österreichs Autostatistik noch nie gegeben: Im Vorjahr ging das erste Mal die Zahl der Diesel-Pkw in Österreich zurück, wie eine aktuelle VCÖ-Analyse zeigt. Laut Statistik Austria waren mit Ende des Jahres 2019 in Österreich 2,774 Millionen Diesel-Pkw gemeldet, um 3.478 weniger als zum Jahresende 2018.

Rückläufige Zahlen

Der Dieselboom in Österreich setzte Anfang der 1990er Jahre ein. Während zum Jahresende 1990 erst 408.000 Pkw mit Diesel fuhr-

ren, waren es Ende 1999 mit 1,351 Millionen mehr als dreimal so viele, informiert der VCÖ. Bis zum Jahr 2015 verdoppelte sich die Zahl der Diesel-Pkw auf 2,7 Millionen. Erst infolge des Dieselskandals ging der Dieselboom zu Ende. Während zwischen 2000 und 2015 die Zahl der Diesel-Pkw im Schnitt um rund 84.000 pro Jahr zunahm, stieg die Zahl der Dieselautos im Jahr 2017 nur mehr um rund 21.000 und im Jahr 2018 um rund 5.900.

Foto: Wodicka



Der Dieselboom startete Anfang der 1990er Jahre.

Foto: AnneMS/shutterstock.com



E-Autos werden vor allem zu Hause geladen.

Foto: Alexandru Nika/shutterstock.com

„Right to Plug“ wäre notwendig

Die erwartete Zunahme an E-Pkw erfordert nach Meinung des Verkehrsclubs Österreich (VCÖ) auch ein Umdenken im Bereich des Wohnens.

Kosten eine sogenannte Wallbox in der Garage einer Wohnhausanlage installieren möchte, benötigt er die Zustimmung aller Miteigentümer. Ähnlich ist es bei Miet- und Genossenschaftswohnungen. Der VCÖ fordert eine Reformierung des Wohnrechts: Bestehende rechtliche Barrieren für den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in Wohngebäuden sind abzubauen. So haben beispielsweise Frankreich und Spanien bereits das sogenannte „Right to Plug“-Prinzip verankert. Dabei handelt es sich um ein Anrecht nach definierten Kriterien, in Wohngebäuden eine Lademöglichkeit nachrüsten zu dürfen.

„Mit der Zunahme der E-Fahrzeuge ist auch die Ladeinfrastruktur auszubauen. E-Pkw werden hauptsächlich zu Hause geladen. Und genau hier gibt es bei Wohnhausanlagen aufgrund des Wohnrechts einen großen Mangel an Ladeinfrastruktur“, stellt VCÖ-Experte Markus Gansterer fest. Wenn ein Wohnungseigentümer auf eigene

Digitales Kamerasystem ersetzt die Außenspiegel

Im Lexus ES 300h (Kraftstoffverbrauch kombiniert, korrelierte NEFZ-Werte: 4,6 bis 4,4 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert, korrelierte NEFZ-Werte: 106 bis 100 g/km) ersetzt Lexus erstmals in Europa die konventionellen Außenspiegel durch ein digitales Kamerasystem. Anstelle konventioneller Außenspiegel verbessern kompakte und hochauflösende Außenkameras, die ihre Bilder auf Mo-

nitore im Innenraum übertragen, die Sicht. Diese bieten unter allen Fahrbedingungen eine verbesserte Sicht auf den Bereich hinter und unmittelbar neben dem Fahrzeug, reduzieren oder beseitigen gleichzeitig die toten Winkel. Dank der automatischen Weitwinkelfunktion wird das Abbiegen und Rückwärtsfahren deutlich komfortabler und sicherer. Die Kameras befinden sich in aerodynamischen Gehäusen.



Moderne Kameratechnik statt Außenspiegel

Foto: Lexus



Funktionelles Design ist beim Ford Puma selbstverständlich.



Smarte Raubkatze verspricht Fahrspaß

Im neuen Ford Puma sorgen eine Reihe innovativer Technologien dafür, dass selbst anspruchsvolle Fahrer auf ihre Kosten kommen. Beim Crossover SUV bleibt aber auch das Design nicht auf der Strecke.

Katzen sind Individualisten: Das gilt auch für die Besitzer des neuen Ford Puma. Diese können ihr Fahrerlebnis ganz individuell mittels wählbarer Fahrmodi bestimmen. Ansprechverhalten des Gaspedals, die Lenkung und sogar das Schaltverhalten kann je nach Fahrstil angepasst werden. Es gibt fünf verschiedene Modi: „Normal“, „ECO“, „Sport“, „Rutschig“ und „Unbefestigte Straßen“. In Verbindung mit der digitalen Instrumententafel passen die angezeigten Informationen ihre Farbe dem jeweils ausgewählten Fahrmodus an. Und nach der Fahrt geht es

fortschrittlich weiter: Auf Knopfdruck erkennt der Park-Assistent mit Ein- und Ausparkfunktion (Active Park Assist) durch Ultraschallsensoren ausreichend große Parklücken in Längs- und Querrichtung und manövriert das Fahrzeug mühelos hinein, während der Lenker nur Gas, Bremse und den Ganghebel bedient. Die Ausparkfunktion hilft, engste Parklücken in Längsrichtung sicher zu verlassen. Und bei der Motorisierung zeigt die Raubkatze Krallen – ohne den Umweltaspekt zu vergessen: Beim neuen Ford Puma kann man zwischen zwei fortschrittlichen

EcoBoost Hybrid Benzinmotoren wählen, die je nach Ausführung 125 bis 155 PS auf die Fahrbahn bringen. Die CO₂-Emissionen liegen nach Herstellerangaben im kombinierten Verbrauch bei 99 bis 106 Gramm pro Kilometer.

Massagefunktion und digitale Instrumententafel

Das Interieur des neuen Ford Puma überzeugt nicht nur mit ansprechendem Design, sondern auch mit durchdachten Details und eleganten Highlights. Ob Vordersitze mit Lendenwirbelstützen und Massagefunktion für den Lendenwirbel-

bereich, hochwertige Materialien, die digitale 12,3“ Instrumententafel (31,2 cm Bildschirmdiagonale), der 8“ Touchscreen (20,3 cm Bildschirmdiagonale) oder neue Funktionen, die über Ford SYNC 3 und das eingebaute FordPass Connect Modem verfügbar sind – im neuen Ford Puma kann man sich wohlfühlen und die Landstraße erobern. Zudem ist die digitale Instrumententafel ein echter Blickfang. Informationen werden in hoher Auflösung mithilfe intuitiver und leicht lesbarer Symbole angezeigt. Außerdem kann man die Darstellung individuell anpassen. Anzeige



Dank Ford MegaBox mit 80 Liter zusätzlichem Stauraum verfügt der neue Ford Puma über das größte Gepäckraumvolumen seiner Klasse.

Fotos: Ford



NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

DER NEUE NISSAN JUKE DER COUPÉ-CROSSOVER



Innovation that excites

**INKL. 5 JAHRE
GARANTIE¹**



**AB € 16.880,-
INKL. EINTAUSCHBONUS²**

Gesamtverbrauch l/100 km: gesamt von 6,4 bis 5,9; CO₂-Emissionen: gesamt von 145,0 bis 135,0 g/km.

¹Garantie: 5 Jahre oder 100.000 km (3 Jahre Herstellergarantie und 2 Jahre kostenfreie Anschlussgarantie). ²Angebotspreis enthält Eintauschbonus, Finanzierungs- und Versicherungsbonus, welche nur bei Finanzierung über NISSAN Finance (RCI Banque S.A. Niederlassung Österreich) gelten; Finanzierungsbonus i.H.v. € 1.000,- (Mindestlaufzeit 24 Mon., Mindest-Finanzierungsbetrag 50% vom Kaufpreis), Versicherungsbonus i.H.v. € 500,- (gültig bei Abschluss von Vollkasko- und Haftpflichtversicherung bei carplus [Wr. Städtische], Mindestlaufzeit 36 Mon.). Eintauschbonus nur gültig bei Eintausch eines Fahrzeugs, das mind. 6 Monate auf den Käufer zugelassen war. Angebot gültig bei Kaufvertrag bis 31.03.2020, nur für Verbraucher.



SEHEN NICHT NUR GUT AUS - FAHREN SICH AUCH SO!



Innovation that excites



NISSAN MICRA

NISSAN QASHQAI

NISSAN X-TRAIL

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

ATZ Steinakirchen lädt zum Auto-Frühling



Das ATZ Steinakirchen in Wolfpassing ist bekannt für seine fachmännische Beratung und für seine tollen Preise. Jetzt gibt es für Kunden noch ein besonderes Angebot: Das Autohaus lädt zum großen Abverkauf von Tageszulassungen und Vorführwagen aller lagernden Modelle der Marken Nissan und Peugeot.

„Zur Zeit bieten wir unseren Kunden eine große Anzahl von Kleinwagen, Elektroautos, SUVs und Crossovers zu Top-Preisen. Einfach vorbeischaun, gustieren und probefahren“, erklärt Verkaufsleiter Thomas Aichinger. Kunden können sich zudem im

neuen Schauraum über alle aktuellen Modelle von Nissan und Peugeot informieren. Bei Fragen steht selbstverständlich das kompetente ATZ-Team rund um Werkstättenleiter Alfred Leonhardsberger zur Verfügung. Im Schauraum werden unter anderem die Neuen

von Nissan (Juke) sowie Peugeot (208 und 2008) präsentiert. Zudem warten interessante Neuheiten und Aktionen in der ATZ Zweiradabteilung. Dort dreht sich alles rund um Fahrräder und Vespas, die im nahen Frühling Fahrspaß versprechen. Auch in diesem

Bereich heißt die Devise des ATZ Steinakirchen: Gustieren, einsteigen, losfahren und die Freiheit auf der Straße erleben...

Verkaufsleiter Thomas Aichinger und Werkstättenleiter Alfred Leonhardsberger: „Wir freuen uns auf Ihren Besuch.“ Anzeige



Der neue Nissan Juke besticht mit seinem Design.

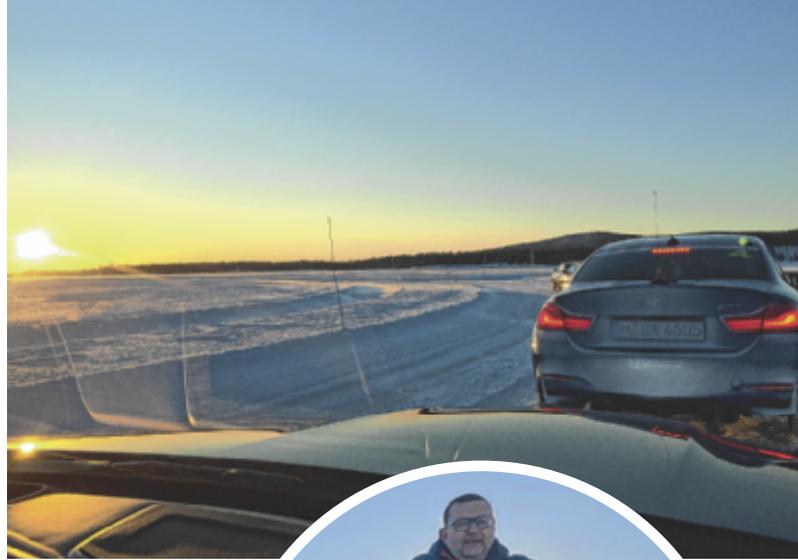


Das Verkaufsteam des ATZ Steinakirchen

Fotos: Kattner



Schweden lockte die Fahrer mit Eis, Schnee und Kälte.



Benzin im Blut – trotz arktischer Kälte

Schweden ist der Traum vieler. Auch im Winter. Lockt das Land doch mit Schnee, Eis und Temperaturen weit unter null Grad. Ideale Voraussetzungen, um das Fahren bei winterlichen Verhältnissen zu perfektionieren.

Den Traum, sich auf winterlichem Terrain mit den neuesten BMW-Modellen fortzubewegen, erfüllte sich Andreas Haselgrübler, Gesten, für den schon die Anreise etwas Besonderes war: „Vom Flughafen München bei Sturm und Regen gestartet, ging es direkt ins sonnige, aber mit minus 25 Grad kalte Arvidsjaur, wo uns die BMW-Mitarbeiter bereits erwarteten. Zur Info: In Arjeplog testen alle wichtigen Autohersteller ihre neuen Modelle bei tiefen Temperaturen auf Herz und Nieren. Fotografieren ist hier strikt verboten – hier finden sich,

gut getarnt, alle neuen Modelle, die in den nächsten Jahren auf den Markt kommen werden.“

Teilnehmer landeten im Tiefschnee

Und schon bei den ersten Fahrversuchen wurde klar, dass das Lenken auf Eis und Schnee kein leichtes Unterfangen ist. Haselgrübler: „Unser Instruktor Christian gab uns erste Anweisungen. Über Funk hörten wir Christian ständig – gegenlenken, nach rechts, rechts – mein rechts, nicht dein rechts; Jungs, warum fahrt ihr alle meine

Holzstöcke um, das muss doch nicht sein; Oh mein Gott, Team Finnland/Österreich – die Wilden kommen; kontrolliert driften, was ihr macht, ist nicht mitanzusehen; Leute, kurz und hart bremsen – nicht das Pedal streicheln, das haben wir doch alles schon gestern gelernt. Doch das alles half nicht wirklich. Trotz der Instruktionen landeten bereits am ersten Nachmittag Teilnehmer im Tiefschnee und mussten wieder flottgemacht werden“, erklärt Haselgrübler. Was den einen noch besonders in Erinnerung blieb: „Ein Höhepunkt war

auch die Fahrt im ‚IceRacer‘ – ein BMW CS Modell in Rennversion und mit speziellen Spikes –, erst durften wir selbst am Steuer ein paar Runden um den Kurs rasen – und dann der Wechsel auf den Beifahrersitz – unser Instruktor zeigte uns, wo die Grenzen des Autos wirklich liegen – weit über denen von uns Teilnehmern.“ Und auch noch Wochen nach dem Eis-Training gibt es nur lobende Worte von Seiten des Niederösterreichers: „Es war eine tolle Woche für jeden mit Benzin im Blut. Jeder Euro ist gerechtfertigt.“



Der „Ice Racer“ – ein BMW CS Modell in Rennversion – bereitete den Teilnehmern besonders viel Freude.

E-Ladestationen: Lücken sollen bis Sommer geschlossen sein

Alle 100 Kilometer eine Ladestation für E-Pkw hatte die ASFINAG als Ziel. Mittlerweile ist dieses Ziel bereits mehr als erreicht. Entlang der 2.223 Kilometer Autobahnen und Schnellstraßen sind 27 Raststationen mit E-Ladestationen ausgerüstet. Und der Ausbau geht noch weiter. „Vor allem die letzten Versorgungslücken sollen nun bis zum Sommer geschlossen werden“, bestätigt Bernhard Hintermayer, der ASFINAG-Experte für Parken & Rasten.



Bald soll es genügend Ladestationen geben.

Foto: Weinhöhl

Vorsicht bei Medikamenten

Österreicher fahren – verglichen mit anderen europäischen Ländern – besonders häufig unter Medikamenteneinfluss. Auch die Akzeptanz von Fahren unter Medikamenteneinfluss ist hierzulande überdurchschnittlich hoch.

Das geht aus den Ergebnissen einer internationalen Erhebung, die gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) durchgeführt wird, hervor. Dabei werden 35.000 Verkehrsteilnehmer – darunter 2.000 Österreicher – zu ihrem Verhalten im Straßenverkehr befragt. Dabei gab jeder fünfte österreichische Autolenker an, innerhalb der letzten 30 Tage nach der Einnahme eines Medikaments mit Warnsymbol mit dem Auto gefahren zu sein. Im europaweiten Durchschnitt waren es nur 15 Prozent der befragten Autolenker. „Viele Grippe- und Schmerzmittel zählen zu jenen Medikamenten, welche die Fahrtauglichkeit beeinflussen können. Gerade in der aktuellen Grippesaison ist Betroffenen daher dringend zu empfehlen,

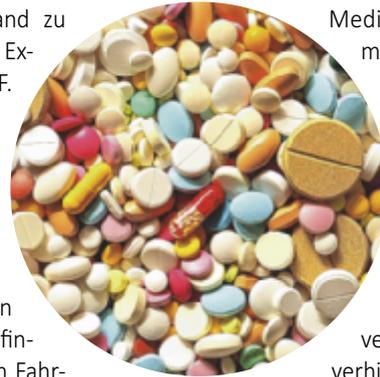
vor Fahrtantritt im Beipackzettel nachzulesen, ob das Medikament Auswirkungen auf die Fahrtauglichkeit hat und im Zweifelsfall von der Inbetriebnahme des Fahrzeugs Abstand zu nehmen“, raten Experten des KfV.

„Grundsätzlich gilt: Ein Fahrzeug darf nur lenken, wer sich in einer körperlichen und geistigen Verfassung befindet, in der er ein Fahrzeug zu beherrschen und die beim Lenken eines Fahrzeugs zu beachtenden Rechtsvorschriften zu befolgen vermag. Dies gilt für Lenker aller Fahrzeuge, das heißt auch

für Radfahrer“, erklärt Armin Kaltenegger, Leiter des Bereichs Recht und Normen im KfV. Stellt die Exekutive eine Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit in Folge einer

Medikamenteneinnahme – ohne Suchtgift – fest, so ist mit einer Verwaltungsstrafe in der Höhe von bis zu 726 Euro zu rechnen. Darüber hinaus kann die Exekutive die Weiterfahrt verhindern. Weitere

mögliche Maßnahmen sind die Abnahme des Führerscheins und die Überprüfung der gesundheitlichen Eignung für das Lenken eines Kfz. Foto: Pavel Kubarkov/shutterstock.com



Unangenehm: Unfall im Ausland

Ein Verkehrsunfall ist immer eine Stresssituation – im Ausland wird sie durch sprachliche Differenzen und Unklarheiten bezüglich Recht und Versicherung zusätzlich verschärft. Das zeigt auch die Statis-

tik: Ein Drittel der Anrufe bei der Juristischen Nothilfe des ÖAMTC dreht sich um Fragen zum Thema Unfall im Ausland. Auf den Ernstfall vorbereiten kann man sich, indem man die richtigen Dokumente parat hat. So sollte der Europäische Unfallbericht in keinem Auto fehlen – er ist europaweit einheitlich gestaltet und erleichtert die Dokumentation des Unfallhergangs. Am besten hat man ihn sowohl in der eigenen als auch in der Sprache des Reiselandes inklusive Übersetzungshilfe dabei. Auch die jeweiligen Notrufnummern fürs Ausland sollten rasch griffbereit sein. Die Grüne Versicherungskarte ist ein Muss im Auto: Sie dient nämlich als Nachweis, dass das Auto ordnungsgemäß versichert ist. Man bekommt sie kostenlos bei der eigenen Haftpflichtversicherung.



Ein Autounfall im Ausland ist schnell passiert.

Foto: Wodicka

Der neue **Golf 8**

Ab sofort
bestellbar

Verbrauch: 4,2 – 6,3 l/100 km.
CO₂-Emission: 109 – 142 g/km.
Stand 01/2020. Symbolfoto.



AUTOHAUS
weislein

Pichl 2
3324 Euratsfeld
Telefon +43 7474 2120
www.weislein.at

Australien – Abenteuer abseits der Straßen



Unendliche Weiten, hundert Kilometer bis zur nächsten menschlichen Siedlung. Straßen ohne Asphalt, Furten, die es mit dem Allradfahrzeug zu bewältigen gibt, Schlammlöcher, umgestürzte Bäume, überflutete Straßen, Kängurus oder Emus, die einen zum plötzlichen Abbremsen zwingen. Australien mag für viele Autofahrer ein Albtraum sein – für 4x4-Fans ist Down Under jedoch das Paradies.



Tanami Road, Oodnadatta Track, Birdsville Track oder Old Telegraph Track – die legendäre „Straße“ zum nördlichsten Punkt Australiens, dem Cape York – bei diesen Namen leuchten die Augen jedes Motorsportbegeisterten, der abseits von Asphalt sein Glück ver-

sucht. Doch auch weniger bekannte Routen fordern die Autofahrer, manche sagen sogar, sie bieten mehr Herausforderungen. Um sicher im Outback mit dem Auto unterwegs zu sein, gilt es einiges zu berücksichtigen. Zunächst gilt es, den Zustand der Straßen bei

den lokalen Behörden zu erfragen, im Zweifel sollte man auf die Fahrt verzichten. Ist genug Benzin oder Diesel an Bord? Wie schaut es mit Wasser und Lebensmitteln aus? Sind Verwandte über die geplante Strecke informiert? Ist der Ersatzreifen einsatzbereit? Und auch

einmal unterwegs gilt es vorsichtig zu sein: Ist das Wasserloch zu tief? Ist die Strömung im Fluss zu stark? Lauern Krokodile im Wasser? Ist es notwendig, für die Fahrt am Strand oder durch den Schlamm Luft aus den Reifen zu lassen? Australien ist Auto-Abenteuer in Reinkultur.



Das kann schon einmal passieren – trotz aller Vorsicht bleibt man mit seinem Allradfahrzeug im Schlamm stecken.

Fotos: Hamedinger



Der Toyota Mirai wird mit Wasserstoff betrieben.

Foto: Toyota

Wasserstoff als Alternative

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (Deutschland) testet den Toyota Mirai (Kraftstoffverbrauch Wasserstoff kombiniert 0,76 kg/100 km; Stromverbrauch kombiniert 0 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert 0 g/km). Im Rahmen eines Forschungsprojekts beleuchtet die Hochschule die Alltagstauglichkeit wasserstoffbasierter Brennstoffzellenfahrzeuge im ländlichen Raum. Wer große Strecken absolviert, muss mit reinen Elektroautos meist mehrere Ladepausen einplanen. Anders sieht es mit Brennstoffzellenautos wie dem Toyota Mirai aus: Die viertürige Limousine fährt rund 500 Kilometer, ehe ein drei- bis fünfminütiger Tankstopp

nötig wird. Das wasserstoffbetriebene Modell, dessen Brennstoffzelle elektrische Energie für den 113 kW/154 PS starken Elektromotor erzeugt, ist damit eine Alternative gerade außerhalb von Städten. Wie alltagstauglich diese Technologie schon heute ist, beleuchtet das „EM:POWER“-Forschungsprojekt, das unter anderem aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird. 30 ausgewählte Haushalte aus dem ländlichen Raum des Saarlandes testen ab dem Frühjahr 2020 jeweils ein bis zwei Wochen lang das Brennstoffzellenfahrzeug. Vor, während und nach der Nutzung nehmen die Teilnehmer an Befragungen und Interviews teil.

Sicheres System

Die Autobahnen und Schnellstraßen in Österreich sollen ein „sicheres System“ sein. Das ist das Ziel, das die ASFINAG mit ihrem neuen Verkehrssicherheitsprogramm 2030 verfolgt. In 13 Handlungs- und acht Themenfeldern werden Maßnahmen formuliert, mit denen dieses Ziel erreicht werden soll. Konkret bedeutet das:

Unfälle sollen möglichst zu keinen Todesopfern oder Schwerverletzten führen, die Infrastruktur muss so beschaffen sein, dass sie kleine Fahrfehler ausgleicht und dadurch tödliche oder schwere Verletzungen verhindert. Zusätzlich muss die Infrastruktur die vorhandenen Grenzen von Mensch und Fahrzeug vorab berücksichtigen.

Für den Traumjob pendelt man

Bodenständig und heimatverbunden, so werden die Österreicher häufig charakterisiert. Aber wie mobil sind die Österreicher, wenn es um Job und Karriere geht und welche Strecke sind sie bereit, täglich für ihren Traumjob zurückzule-

gen? Das hat Immobilien-Scout24 in einer aktuellen Innofact-Trendumfrage erhoben. Mobilität und Flexibilität sind im Job gefragt denn je. Für den Traumjob zeigen die Österreicher Einsatz und sind bereit, im Durchschnitt täglich 76 Kilometer zu pendeln. Rund ein Drittel würde bis zu 100 Kilometer an Fahrtstrecke in Kauf nehmen, wenn der absolute Traumjob winkt. Für weitere 30 Prozent ist eine Strecke zwischen 20 und 60 Kilometer vorstellbar. Jeder Achte nimmt sogar einen Arbeitsweg zwischen 100 und 140 Kilometer in Kauf. Aber hier liegt dann auch die Schmerzgrenze. Nur neun Prozent sind willens, eine noch längere Strecke auf sich zu nehmen. Für die meisten ist dann die Auswirkung auf die Lebensqualität zu gravierend.



Gerade im ländlichen Raum sind Pendler auf das Auto angewiesen.

Der neue Kia e-Soul. Kultauto mit e-Power. **The Power to Surprise**

Zellhofer
www.zellhofer.at
Gewerbestraße 14 • 3304 St. Georgen am Ybbsfelde
Tel.: 07472 - 66841-0
office@zellhofer.at • www.zellhofer.at

CO₂-Emission: 0 g/km²⁾ 15,7–15,6 kWh/100km³⁾. Reichweite: bis zu 452km¹⁾
Symbollots: Abbildung zeigt Sonderausstattung. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. 1) Listenpreis Kia e-Soul € 34.990,00 abzgl. Preisvorleistung aus € 1.000,00 ElektroPKW-Förderung (inkl. mögl. € 1.500,00 e-Mobilitätsbonus des BMLFW § 6bmt) und € 400,00 Versicherungsbonus bei Abschluss eines Kia Versicherung Vorteilssets. Der Kia Versicherungsbonus ist nur gültig bei Kauf eines Neu- oder Vorführwagens und bei Abschluss eines Vorteilssets bestehend aus Haftpflicht, Vollkasko mit Inossensurfall- und/oder Verkehrs-Rechtsschutzversicherung. Die Mindestfrist bzw. Mindestanzahl des Vertrages beträgt 36 Monate inkl. Kündigungsfrist. Gültig bei Kaufvertrag bzw. Antragsdatum bis 31.03.2020. Die Absicherung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH, Stand 0110200. Angebot gültig bis auf Widerruf. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt.
2) Nutzung von Strom aus 100% regenerativen Quellen vorausgesetzt. 3) Gemessen laut WLTP-Testzyklus. Reichweite und Energieverbrauch abhängig von Faktoren wie z. B. Fahrtstil, Streckenprofil, Temperatur, Heizung/Klimatisierung, Vortemperatur. *7 Jahre/150.000km Werksgarantie.



Geisterfahrer gefährden die Sicherheit anderer.

Foto: FooTToo/shutterstock.com

Rekordjahr bei Geisterfahrern

417 Geisterfahrer-Meldungen gingen im Jahr 2019 im Hitradio Ö3 on air – das ist gegenüber 2018 ein deutlicher Anstieg von 47 Meldungen oder 12,7 Prozent.

In Österreich ist dies die größte Zahl an Geisterfahrern der letzten elf Jahre. 2019 wurde bei Geisterfahrerunfällen eine Frau getötet (2018: eine Tote). Insgesamt gibt es nach Angaben des Innenministeriums acht Unfälle, an denen Geisterfahrer beteiligt sind, sieben davon mit Personenschaden. Sieben Personen wurden schwer, fünf Personen leicht verletzt.

Niederösterreich führt Statistik an

Der stärkste Monat im Jahr 2019 war der März mit 41 Meldungen, im Juni wurden mit 23 Geisterfahrern die wenigsten gezählt. Im

Bundesländerranking führt erstmals seit 2015 Niederösterreich (101 Meldungen) vor der Steiermark (93 Meldungen). Kärnten (50 Meldungen) belegt erstmals seit 2006 den dritten Rang. Dahinter liegen Oberösterreich, Salzburg und Tirol, erst danach kommen mit großem Abstand ex aequo Wien, Vorarlberg und das Burgenland. Deutliche Anstiege verzeichnen Niederösterreich und Salzburg. Auch in der Steiermark, in Kärnten und in Wien sind die Meldungen mehr geworden. Zurückgegangen sind die Zahlen in Oberösterreich, Burgenland, Vorarlberg und Tirol, am deutlichsten in Oberösterreich.

Umweltzone in Barcelona

Immer mehr Städte in Europa verbannen umweltschädliche Fahrzeuge. Ausländische Autofahrer sollten sich bei einer Fahrt in diese online registrieren.

Mit ersten Jänner verbannte Barcelona alle als besonders umweltschädlich geltenden Fahrzeuge wochentags (jeweils Montag bis Freitag zwischen 7 und 20 Uhr) aus der Umweltzone auf den Ringstraßen (ZBE Rondes de Barcelona). Ein Fahrverbot gilt damit für Benzinfahrzeuge der Abgasnormen Euro 0 bis 2, für Dieselfahrzeuge Euro 0 bis 3 sowie Motorräder und Mopeds der Abgasnormen 0 und 1. Bisher galt die Umweltzone Barcelonas nur im Falle von Luftverschmutzungsalarm. „Die Umweltplakette kann derzeit nur für in Spanien zugelassene Fahrzeuge erworben werden. Alle

ausländischen Fahrzeuge müssen sich vorab registrieren“, erklärt ÖAMTC-Touristikerin Maria Renner. Die Registrierung ist unter dem Link zberegistre.ambmobilitat.cat möglich. Mit Jahresbeginn wurde auch im belgischen Gent eine Umweltzone eingeführt. Deren Grenzen sind durch den die Innenstadt umgebenden Stadtring R40 festgelegt – ein Fahrverbot gilt somit für Benzinfahrzeuge der Abgasklassen Euro 0 und 1 sowie für Dieselfahrzeuge der Klassen Euro 0 bis 3. Auch hier gilt: „Fahrzeuge mit ausländischem Kennzeichen müssen vorab online registriert werden“, weiß Renner.



Wer nach Gent reisen möchte, sollte sich registrieren lassen: der dazugehörige Link: lez.stad.gent.

Foto (oben): Catarina Belova/shutterstock.com.; Foto (rechts): Ody_Stocker/shutterstock.com



Foto: TTstudio/shutterstock.com





Die Branche befürchtet, dass weniger Autos verkauft werden.

Bedenken gegen Steuererhöhung

Anlässlich der Veröffentlichung der Zulassungszahlen für Jänner äußert der Fahrzeughandel in Österreich seine Bedenken in Bezug auf eine weitere Erhöhung der Normverbrauchsabgabe (NoVA).

„Anlässlich der Veröffentlichung der Zulassungszahlen für Jänner 2020 äußert der Fahrzeughandel in Österreich seine Bedenken in Bezug auf eine weitere Erhöhung der Normverbrauchsabgabe (NoVA): „Werden Neuwagen durch die höhere Besteuerung deutlich teurer, werden Fahrzeughalter eher von Neukäufen absehen und ihre bisherigen Autos weiter nutzen“, halten Klaus Edelsbrunner, Obmann des Bundesgremiums des Fahrzeughandels und Josef Schirak, Vorsitzender des Fachausschusses Einzelhandel, fest.

Branche steht für Expertise zur Verfügung

Einen ähnlichen Effekt hätte eine höhere motorbezogene Versicherungssteuer. „Tatsache ist, dass moderne Autos sowohl im

Umwelt-, Sicherheits- und technischen Bereich erhebliche Fortschritte bringen“, heben Edelsbrunner und Schirak hervor und fordern im Namen des Fahrzeughandels von der Politik „umsichtiges Vorgehen“: „Die Branche steht bei der geplanten Ausarbeitung künftiger ökologischer Maßnahmen selbstverständlich gerne mit ihrer Expertise als Partner zur Verfügung.“

Auswirkungen sind schwer einzuschätzen

Die Normverbrauchsabgabe ist ja mit 1. Jänner dieses Jahres bereits ökologisiert worden, so die beiden Branchenvertreter. Und sie rufen in Erinnerung: „Schon jetzt liegt die Steuerbelastung der österreichischen Autofahrer im europäischen Spitzenfeld. Derzeit werden rund 10 Milliarden

Euro im Jahr durch automotiv Steuern eingehoben“, so Edelsbrunner und Schirak. Und weiter: „Autohandelsfirmen, die sich auf den Verkauf größerer Autos spezialisiert haben und deren Mitarbeiter sehen sich massiv in ihrer Existenz gefährdet.“ Auch die Auswirkungen auf den Gebrauchtwagenmarkt seien nicht zu unterschätzen.

Autofahren soll nicht zum Luxus werden

Edelsbrunner und Schirak heben beide die Bedeutung individueller Mobilität hervor, wenn etwa das Auto als Betriebsmittel, als Transportmittel zum und vom Arbeitsplatz sowie für die Familie gefragt ist: „Der Wochenendausflug, der Besuch von Verwandten oder der persönliche Alltag ganz allgemein dürfen nicht zum Luxus werden.“

Drogen: Jedes Jahr müssten 7.000 Lenker angezeigt werden

Laut einer IFES Dunkelfeldstudie des Kuratoriums für Verkehrssicherheit 2019 kommt auf vier Alkohollenker ein Drogenlenker. Jedes Jahr werden mehr als 28.000 (2018: 28.067) Lenker wegen eines Alkoholidelikts angezeigt. Bestände bei Beeinträchtigung durch Suchtgifte eine ähnlich hohe Entdeckungsrate wie bei Alkoholidelikt, müssten jedes Jahr circa 7.000 Lenker angezeigt werden.



Drogenlenker gefährden die Sicherheit anderer.

IMPRESSUM

Sonderausgabe „Motor-Sport“

REDAKTION AMSTETTEN
Wiener Straße 20
3300 Amstetten
Tel.: 07472 / 66 286
Fax: 07472 / 66 286-820
E-Mail: tips-amstetten@tips.at

Redaktion:
Andreas Hamedinger

Kundenberatung:
Martina Edermayer
Friedrich Gschossmann
Vanessa Kaminski
Martina Haselgrübler

Medieninhaber: TIPS Zeitungs GmbH & Co KG,
Promenade 23, 4010 Linz, Tel.: 0732 / 78 95-290
Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM
Geschäftsführer und Chefredakteur: Josef Gruber
Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung und aller in ihr enthaltenen Beiträge, Abbildungen und Einschaltungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitung in Datenbanksystemen ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Auflage Sonderausgabe: 34.200
Gesamte Auflage der 23 Tips-Ausgaben: 865.213

Frühlings- AUTO SCHAU

**28. FEBRUAR -
1. MÄRZ 2020**



FR
28. Feb.

Besichtigung
und Probefahrt
der diversen
Modelle

SA + SO
**29. Feb.
+ 1. März**

Besichtigung und
Probefahrt diverser
Modelle der Marken
**Jeep, Fiat, Ford,
Suzuki und
Toyota**

**TOLLE AKTIONEN
und TAGES-
ZULASSUNGEN!**

SO
1. März
FRÜHSCHOPPEN
ab 10 Uhr mit

die
MostiBären

SA und SO
ist mit
**BACK- UND
GRILLHENDLN**
für das leibliche
Wohl bestens
gesorgt!

AIGNER

Auto Aigner GmbH

3264 Gresten | 07487 2253

www.autoaigner.at

Menschlichkeit bewegt